

A2 Digitale Ethik Überlegungen aus christlich-grüner Sicht

Gremium: BAG Christ*innen

Beschlussdatum: 09.04.2016

1 Bundesarbeitsgemeinschaft Christ*innen

2 bei B90/DIE GRÜNEN

6 „Digitale Ethik“ - Überlegungen aus christlicher-grüner Sicht^[1]

7 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

8 (Ps 139, 2)^[2]

9 Inhalt

10 1. Einleitung

11 1.1. Digitalisierung und grüne Werte

12 1.2. Religiöse Sprachspiele

13 2. Identität – Menschenbild im digitalen Wandel – „Wer bin ich?“

14 2.1. Autonomie – Selbstbestimmung

15 2.2. Freiheit

16 2.3. Privatheit - Geheimnis

17 2.4. Entgrenzung

18 3. „Wer ist mein Nächster?“

19 3.1. Kommunikation

20 3.2. Gemeinschaft

21 4. „Was ist Wahrheit?“

22 4.1. Das Wissen der Welt

23 4.2. Big Data: Der gläserne Mensch

24 4.3. Leben in der Filterbubble

25 5. Macht – Verantwortung „Wer regiert?“

26 5.1. Chancen und Risiken

27 5.2. Aufklärung - Regeln

28 5.3. Kontrolle - Transparenz

29 6. Fazit

30 1. Einleitung

31 Durch die rasant voranschreitende Digitalisierung sehen wir uns Veränderungen in
32 den Bereichen Arbeit, Industrie und Wirtschaft, in unseren sozialen Beziehungen,
33 im Medien- und Kulturbereich, Wissenschaft, Gesundheit, Bildung, Recht, Verkehr,

34 Innere Sicherheit, Außenpolitik, Ethik ausgesetzt. Diese längst nicht
35 erschöpfende Aufzählung zeigt, dass die Digitalisierung Auswirkungen auf
36 sämtliche Lebens- und Gesellschaftsbereiche zeitigt und sie neu gestaltet.
37 Unsere Überzeugung ist, dass sich damit nicht nur technische, sondern auch
38 ethische Fragen auftun.

39 Dabei haben wir längst die Kinderkrankheiten überwunden, und nicht mehr das ob,
40 sondern das wie der Gestaltung der digitalen Welt beschäftigt uns, und schon
41 längst nicht mehr das vermeintlich „schlechte Benehmen“, das Menschen, die neue
42 Techniken nützen, nachgesagt wird oder die vermeintlichen Gefahren für Denken,
43 Schreiben, Lesen für uns selbst oder andere.

44 Die massenhafte Ausspähung persönlichster Daten und der Kommunikation durch NSA
45 und BND, das Phishing von Kontozugängen und persönlichen Daten durch Kriminelle,
46 beschäftigen uns, aber auch die ganz legalen, kaum bekannten Mechanismen in den
47 Algorithmen der Internetgiganten (Tracking, Scoring, Taxierung und Online-
48 Profiling) verändern das Konzept von Privatsphäre.

49 Sowohl im Gebrauch und Missbrauch von Daten und der Diskriminierung von Nutzern
50 aber auch auf der Ebene des einzelnen Nutzers sehen wir bedenkliche
51 Entwicklungen: Selbstoptimierungswahn, Tendenzen zur Selbstentblößung, Burnout
52 durch die ständige Verfügbarkeit, und durch die unbarmherzige Beschleunigung der
53 Kommunikation, aber auch Hatespeech und Shit Storms sind da nur Stichworte.

54 Wie paradiesisch ist diese neue Welt, in der sich der Mensch scheinbar um nichts
55 anderes mehr kümmern muss als um das Herunterladen der richtigen Apps? Welchen
56 Preis muss er für diese neue Wirklichkeit bezahlen? Und wann kommt der Punkt, an
57 dem das Internet den Menschen bestimmt und nicht mehr umgekehrt? Es sind die
58 altbekannten großen Fragen der Ethik, die uns hier bewegen: „die vom Verhältnis
59 von Freiheit und Verantwortung, von Recht und Rücksicht, von Eigentum und
60 Verpflichtung.“[\[3\]](#)

61 „Eine ethische Vermessung des digitalen Wandels“[\[4\]](#) oder vielleicht sogar eine
62 Digitale Ethik sind dringend nötig. Wir wollen diese ethische Vermessung und
63 Kartierung der digitalen Welt wagen.

64 1.1. Digitalisierung und grüne Werte[\[5\]](#)

65 „Die Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung unserer Welt führt zu einem
66 Umbruch. Wir GRÜNE wollen den digitalen Wandel unserer Gesellschaft gestalten
67 und nutzen. Für mehr Demokratie und Gerechtigkeit, für größere Freiheit und für
68 eine lebenswerte und nachhaltige Welt. Deutschland ist dabei den digitalen
69 Wandel zu verschlafen. Wir kämpfen für neue Offenheit und für Freiräume gerade
70 da, wo es nur noch um den kommerziellen Wert oder die staatliche Kontrolle von
71 Daten und Informationen geht. Wir stellen uns gegen diese Durchdringung aller
72 Lebenssphären durch eine kapitalistische Verwertungslogik und eine ausufernde
73 Massenüberwachung und stellen die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt.

74 Ökologie, Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie sind vier Grundwerte grüner
75 Politik. Sie sind das Fundament unserer politischen Arbeit und bieten
76 Orientierung – vor allem in Zeiten von tiefgreifenden Veränderungen. Aktuell
77 erleben wir einen rasanten technologischen Umbruch durch die Digitalisierung,
78 Vernetzung und Automatisierung. Dieser berührt all unsere Lebensbereiche. Er
79 wandelt die Art, wie wir kommunizieren, arbeiten, zusammenleben und unser
80 politisches Gemeinwesen gestalten. Er stellt uns vor neue Herausforderungen,

81 birgt zweifellos Chancen aber auch Risiken. Schwarzmalerei und die Rückkehr ins
82 Analoge sind genauso fehl am Platz wie unkritische Technikgläubigkeit. Der
83 Umbruchprozess vollzieht sich nicht von heute auf morgen, sondern wird uns über
84 die kommenden Jahrzehnte begleiten. Darum wollen wir gespiegelt an unseren
85 Grundwerten die Auswirkung von einer rapiden Digitalisierung und einer
86 zunehmenden Automatisierung und Vernetzung weiterdenken und aus heutiger Sicht
87 grüne Angebote entwerfen.“

88 1.2. Religiöse Sprachspiele^[6]

89 Wir wundern uns als BAG Christinnen oft über die Begrifflichkeiten in dieser
90 neuen Welt, die uns so seltsam bekannt vorkommen, weil sie sich ganz und gar
91 anlehnen an christliche Terminologien: Da ist von der Netzgemeinde die Rede, von
92 den „Apple“-Jüngerinnen und -Jüngern und die Vision ist die einer umfassenden
93 weltweiten Gemeinschaft, in der alle alles wissen, jedenfalls potenziell. Das
94 Internet ist die technische Erfüllung der pfingstlichen Erfahrung, jeder kann
95 jeden verstehen und mit ihm kommunizieren.

96 Was christliche Theologie bisher im Reich Gottes erwartet hatte, ein
97 Friedensreich, das keine Grenzen mehr kennt, scheint zumindest als Zielvision
98 mittlerweile menschlich machbar. Das Attribut der Allwissenheit hatte die
99 Theologie bisher Gott vorbehalten, jetzt liegt sie bei Google. „Gott weiß alles,
100 Google noch mehr.“

101 Die Errungenschaften des Internets (früher world-wide-web, noch früher
102 Cyberspace genannt) mit seiner Macht, jede und jeden auf der Welt miteinander zu
103 vernetzen, Wissen kostenlos für jeden verfügbar zu machen, Menschen zu
104 mobilisieren, sind unbestritten, aber die kritischen Entwicklungen auf unsere
105 Konzepte von Privatheit und Privatsphäre sind zu hinterfragen. Verloren wir
106 unsere Unschuld, weil wir zu viel wissen wollten und sind wir schon längst aus
107 dem Paradies vertrieben? Es begann mit dem Apple...

108 2. Identität – Menschenbild im digitalen Wandel „Wer bin ich?“

109 Seht, da ist der Mensch! (Joh. 19,5)

110 Welchen Preis müssen wir für diese neue Wirklichkeit bezahlen? Sind es nur die
111 Daten, die wir täglich im Web hinterlassen? Oder ist es auch ein Angriff auf
112 unsere Selbstbestimmung, wenn daraus jene "Big Data" hochgerechnet werden, auf
113 die Firmen und staatliche Stellen so gerne zugreifen möchten? Und wann kommt der
114 Punkt, an dem Algorithmen uns Menschen bestimmen und nicht mehr umgekehrt?

115 Gerne würden wir das ganze Thema unter dem Blickwinkel eines positiven
116 Menschenbildes betrachten, denn im Kern ist das Menschenbild in sozialen
117 Netzwerken ein positives Menschenbild. Googles Motto ist „Don't be evil!“, aber
118 allein Google speichert jeden Tag tausendmal so viele Daten, wie alle Werke der
119 US Kongressbibliothek enthalten, darunter 31 Millionen Bücher.^[7] Mit der
120 Vermarktung dieser Daten verdient Google Milliarden.

121 Dabei steht Big Data „als Sammelbegriff für solch massive Datenmengen, die mit
122 herkömmlichen Speicherungs- und Analysewerkzeugen nicht mehr zu bewältigen ist
123 und in Terabytes oder Petabytes gemessen werden.... Der Preis, den der Einzelne
124 für die Errungenschaften einer digitalisierten Welt zahlen muss, ist die
125 Datafizierung seiner Privatsphäre. Damit verbunden ist die Einschränkung seiner
126 Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. So können IT-Unternehmen ihre Kunden

127 tracken, scoren, taxieren und deren zukünftiges Verhalten bzw. Befinden
128 prognostizieren.... Durch Big Data werden schützenswerte Daten erfasst, die sich
129 in folgende Gruppen unterscheiden lassen:

130 - mentale Daten wie Einstellungen und Gefühle

131 - Basis-Nutzerdaten wie E-Mail, Telefonkontakte, Browserverhalten

132 - Daten des privaten, häuslichen Lebens

133 - Bewegungsdaten

134 - beziehungsbezogene Daten

135 - Konsumdaten

136 - Daten zu Gesundheit und Körper

137 - Daten über Arbeitsleistung und

138 - biometrische, mimische und kinesische Daten“[\[8\]](#)

139 Wenn private Firmen, wie Facebook, Google oder auch Krankenversicherungen und
140 staatliche Einrichtungen, wie Geheimdienste all dies erfassen, und einer Person
141 zuordnen können, gerät die grundgesetzlich garantierte Menschenwürde unter die
142 Räder der Vermarktung und Überwachung? Wie verändert sich unser Menschenbild,
143 wenn es von jedem einzelnen Individuum einen digitalen Schatten gibt? Wieso
144 haben wir es zugelassen als kapitalisierbare Datenpuzzle gehandelt zu werden?
145 Machen sich Menschen verdächtig, wenn sie versuchen, dieser Logik zu entkommen?
146 Diesen Fragen wollen wir in den nächsten Abschnitten nachgehen.

147 2.1. Autonomie – Selbstbestimmung

148 Wie steht es um die Kategorien von Freiheit, Autonomie, Selbstbestimmung? Sind
149 das (schon längst) überholte, vielleicht schon immer illusorische Kategorien
150 oder müssen sie „nur“ neu gedacht werden? Gibt es Einschränkungen der Handlungs-
151 und Entscheidungsfreiheit, wenn alles durch Google und Co. kontrolliert wird?
152 Führt das Wissen darüber zu Normierung und Selbstzensur? Kann man noch von
153 Freiwilligkeit sprechen? Und wird das „Internet der Dinge“ irgendwann
154 verhindern, dass wir uns auch mal „unvernünftig“ verhalten? „Was ist, und diese
155 Frage hatte nicht zuletzt Stephen Hawking gestellt, wenn die Algorithmen
156 erkennen, dass unsere Lebensweise und damit auch die Menschen an sich nicht
157 „optimal“ agieren?“[\[9\]](#) Ist es eine Zukunftsvision, dass der Kühlschrank erkennt,
158 dass bereits das dritte Bier am Abend getrunken wird, oder mit der Payback-
159 Karte an der Kasse die Stange Zigarette erfasst wird und dies an die
160 Krankenversicherung meldet, oder schon längst alptraumhafte Realität?

161 Jeder, der sich im Internet bewegt, der bloggt, in sozialen Netzwerken Inhalte
162 postet, muss sich mit der Frage der digitalen Selbstbestimmung beschäftigen,
163 spätestens wenn er Fotos postet, auf dem andere abgebildet sind, und die sich
164 unter Umständen auf ihr Recht am eigenen Bild berufen. Das gedankenlose Posten
165 von Urlaubsfotos kann dazu führen, dass zuhause die Wohnung von Einbrechern leer
166 geräumt wird oder ein Facebook-Eintrag kann die Einreise in die USA verhindern.
167 So hatte z.B. eine junge Frau in einer Facebook-Unterhaltung angekündigt, dass
168 sie auch auf die Kinder der Besuchs-Familie aufpassen könnte und sie zur Schule
169 fahren könnte. Dafür hatte sie aber nicht das für Au-Pair vorgeschriebene
170 Visum.[\[10\]](#)

171 Wir müssen aufpassen, dass es Selbstbestimmung auch im Digitalen Raum gibt, denn
172 „Big-Data-Strukturen und digitalisierte Umwelten betreffen die
173 Entwicklungschancen von Menschen. Handlungsfähigkeit als besonderes Merkmal des
174 Menschen als Geschöpf Gottes, die Fähigkeit des Menschen, als Antwort auf das
175 befreiende Handeln Gottes sich selbst eine dem entsprechende Freiheitsordnung zu
176 geben, ... sind Hinweis auf die säkulare und christliche Überzeugung, dass die
177 verantwortliche Freiheit des Menschen seine Personenmitte ausmacht. Die
178 Unverfügbarkeit dieser Personenmitte – das ist die zwar abstrakte, aber zentrale
179 Maßgabe christlicher Sozialethik.“[\[11\]](#)

180 2.2. Freiheit

181 „Sehet aber zu, dass diese eure Freiheit nicht gerate zum Anstoß der
182 Schwachen!!“ (1.Kor. 8, 9)

183 Medien sind nach christlichem Verständnis und Überzeugung als Instrumente der
184 Freiheit und neuer Wahlmöglichkeiten zu verstehen.[\[12\]](#) Auch digitale Medien
185 haben dazu beigetragen, Unrechtsherrschaft zu benennen, Menschen zu befreien vom
186 Joch der Knechtschaft. Aber dies ist nur die eine Seite der Medaille. Die
187 Enthüllungen von Whistleblowern wie Edward Snowden oder Julian Assange haben
188 offenbart, dass das Internet geholfen hat, die Kontrolle zu perfektionieren,
189 anstatt Freiheit zu befördern. Auch der Blogger Sascha Lobo bekennt ernüchtert:
190 „Das Internet ist nicht das, wofür ich es so lange gehalten habe. Ich glaubte,
191 es sei das perfekte Medium der Demokratie und der Selbstbefreiung. Der
192 Spähskandal und der Kontrollwahn der Konzerne haben alles geändert... Was so viele
193 für ein Instrument der Freiheit hielten, wird aufs Effektivste für das exakte
194 Gegenteil benutzt.“[\[13\]](#)

195 Der Generalverdacht, dem sich jeder Bürger ausgesetzt sieht, durch die
196 anlasslose Vorratsdatenspeicherung angeblich eingeführt zur Aufdeckung von
197 Kriminalität und Terrorismus, hat zur Folge, dass Freiheiten eingeschränkt
198 werden. Und dies nicht nur durch andere, sondern auch durch sich selbst:
199 „Menschen, die sich überwacht fühlen, schränken ihre freie Meinungsäußerung ein.
200 Dies bezeichnet man als Chilling-Effekt.“[\[14\]](#)

201 Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung ist am 18.12.2015 in Kraft getreten und
202 bis Juni 2017 von den Telefon- und Internetanbietern umzusetzen. Es besagt, dass
203 zehn Wochen lang anlasslos gespeichert wird, wer mit wem in Verbindung gestanden
204 hat, oder das Internet genutzt hat. Bei Nutzung von Handy und SMS wird zudem
205 auch der Standort vier Wochen lang gespeichert. Wenn nacheinander die
206 Frauenärztin, die Mutter, und die Telefonseelsorge angerufen werden, lässt dies
207 Rückschlüsse auf Allerpersönlichstes zu. Die Wirksamkeit bei der Kriminalitäts-
208 und Terrorismusbekämpfung ist bisher durch nichts bewiesen. Kriminelle und
209 Terroristen weichen auf andere Kommunikationsmöglichkeiten aus oder nutzen
210 Umgehungsstrategien wie Prepaid-Handykarten. Terroristische Akte konnten in
211 unseren EU-Nachbarländern, die längst Vorratsdatenspeicherung einsetzen, nicht
212 verhindert werden.

213 Auch z.B. die Vernetzung von Gesundheitsdaten mit Versicherern kann zur Folge
214 haben, schmackhaft gemacht mit Prämien für besonders gesundheitsbewusstes
215 Verhalten, dass wir uns verabschieden von unserem alten System der Solidarität
216 im Gesundheitswesen, dass eine Wahlfreiheit bei den Versicherungen ausgehebelt
217 wird und unterschiedliche Preise für bestimmte Profile angeboten werden.

218 Längst nicht allen Nutzern ist bekannt, dass Onlinekaufhäuser unterschiedliche
219 Preise für ein und dieselbe Ware anzeigen, je nachdem, ob man ein Android- oder
220 ein Applegerät benutzt. Oder dass inzwischen Algorithmen, die viele Faktoren und
221 zum Beispiel den Wohnort mit einbeziehen, darüber entscheiden, ob man einen
222 Kredit bekommt. Dies greift unmittelbar in die Lebensgestaltung ein.

223 2.3. Privatheit – Geheimnis

224 Wer ein Geheimnis preisgibt, der verliert das Vertrauen und wird nie mehr einen
225 treuen Freund finden. Wunden kann man verbinden, Scheltworte kann man sühnen;
226 aber wenn man ein Geheimnis preisgibt, ist's ganz aus. (Sir. 27,17.23-24)

227 „Ich habe doch nichts zu verbergen!“ Diese unbedacht ausgesprochenen Worte
228 zeigen eine große Naivität. Jeder hat etwas zu verbergen. Nicht umsonst gibt es
229 Schweigepflichten bei Anwälten und Ärzten, Informantenschutz bei Journalisten,
230 das Beichtgeheimnis bei Seelsorgern.

231 Diese Sorglosigkeit treibt erstaunliche Blüten, wenn Menschen Privates
232 freiwillig preisgeben auf sozialen Netzwerken. Via Facebook und Twitter geht der
233 Trend immer mehr zum Selbstmarketing. Natürlich wird geschönt, und die Jagd nach
234 dem perfekten Moment und seiner Abbildung, verhindert manchmal das direkte
235 Erleben. Jeder Moment des privaten Lebens wird „geteilt“. Die Privatsphäre wird
236 geopfert für ein paar Likes auf Facebook. „Wenn du meinst, Privatsphäre ist
237 egal, nur weil du nichts zu verbergen hast, kannst du genauso behaupten
238 Redefreiheit ist egal, nur weil du nichts zu sagen hast.“[\[15\]](#)

239 Die wenigsten wissen, dass Google für jeden angemeldeten Nutzer eine Art
240 Reisetagebuch führt: „So werden mit den aktivierten Ortungsdiensten nicht nur
241 besuchte Reiseziele erfasst, sondern auch welche Kneipen besucht wurden, in
242 welchem Hotel man eingekcheckt hat und an welchem Flughafen man gelandet ist.
243 Auch wie lange man sich dort aufgehalten hat und in welcher Reihenfolge, wird
244 demnach in einer Art Zeitleiste sichtbar.“[\[16\]](#)

245 Die Selbstvermessung mithilfe von Fitnessarmbändern, die die Daten an die
246 Anbieter weiterschicken, gilt als chic und wird zum Tool der Selbstoptimierung.
247 Auch wenn diese Gesundheits-Apps einen für den Gesundheitsstatus nachweisbaren
248 Nutzen haben, wissen wir doch nicht, wofür diese Daten sonst noch benutzt
249 werden.

250 Das Hacken von Handys ist mittels kleiner Programme möglich. Die Besitzer*innen
251 des Handys können durch die Kameras jederzeit beobachtet werden. Ebenso wenig
252 stellt das Einhacken in die SMS-Funktion und in die Adressbücher ein Problem
253 dar. Big Brother von 1984 ist längst Realität.

254 Regimes bedienen sich Spyware, die von deutschen Firmen geliefert wird. Zum
255 Beispiel an Bahrain, dort lesen staatliche Stellen Emails mit, steuern
256 Mikrophone und Webcams fern. Saif Radawis Identität wurde zum Beispiel durch
257 Yahoo verraten. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat vor
258 Gericht nachgewiesen, dass sie staatlicherseits überwacht werden. China blockt
259 Google und Facebook, um die Vernetzung von Regimekritikern zu verhindern. Die
260 Aufzählung ist nur eine Auswahl, aber beliebig erweiterbar. Das Weiterleben
261 regimekritischer Texte im Internet ist dabei nur ein schwacher Trost für die
262 Ermordeten und Inhaftierten.[\[17\]](#)

263 Gilt dies noch: „der Wert des Privaten ist eng verknüpft mit den Werten der
264 Autonomie und Freiheit und somit wesentlich für unser
265 Demokratieverständnis.“[\[18\]](#)

266 In Dave Eggers utopischen Bestseller „The Circle“ wird das Gegenteil so benannt:
267 „Geheimnisse sind Lügen.“ und „Alles Private ist Diebstahl.“[\[19\]](#)

268 2.4. Entgrenzung

269 Lobt Gott, denn er tut Wunder, seine Macht hat keine Grenzen! (Ps 150,2)

270 Das Internet wird oft als ein virtueller Ort, an dem Menschen miteinander in
271 Kontakt treten und Informationen austauschen, verstanden. Dies geschieht über
272 nationale, Kontinentgrenzen, Zeitzonen und sogar über Sprachgrenzen mittels
273 Übersetzungstools hinweg. Das Netz ist weltumspannend und zeitüberdauernd.

274 Auch hier gibt es Kehrseite: die Möglichkeit zur ständigen Kommunikation, birgt
275 inhärent einen Zwang zu ständiger Erreichbarkeit und Verfügbarkeit, einer
276 unbarmherzigen Beschleunigung der Kommunikation, Verwischung von Arbeits- und
277 Frei-Zeiten. Droht das digitale Burn-Out aufgrund des sozialen Drucks "Du bist
278 doch online, warum hast du nicht reagiert?"

279 Eine weitere Form der Entgrenzung ist die Möglichkeit zu „ewigem Leben“ im Netz.
280 Informationen und Profile überdauern auch den Tod des Einzelnen. Es gibt
281 digitale Traueranzeigen und Kondolenzseiten. Einmal geteilte Inhalte sind
282 aufgrund viraler Effekte nicht mehr rückholbar. Inzwischen kann man in den
283 Facebook-Einstellungen angeben, wer im Falle des Todes das Profil löschen kann.

284 Wir werden lernen müssen, (selbst-) verantwortlich mit dem neuen Medium
285 umzugehen. Medienkompetenz, aber auch technische Lösungen sind vonnöten.

286 3. „Wer ist mein Nächster?“

287 Der Schriftgelehrte aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus:
288 Wer ist denn mein Nächster? (Luk 10, 29)

289 Netzkultur ist eine Kultur des Teilens und Mitteilens: Demokratiebewegungen,
290 Freundschaftsnetze, Interessens- und Betroffenengruppen, und Diskussionsforen
291 führen Menschen mit den gleichen Interessen zusammen, die sich sonst vielleicht
292 nie getroffen hätten.

293 Online-Petitionen, auf lokaler, nationaler und weltweiter Ebene und
294 Solidaritätskampagnen erfreuen sich großer Beliebtheit und hoher Schlagkraft.

295 Der traurige Fall des ertrunkenen Aylan Kurdi, dessen Foto in Windeseile über
296 die sozialen Netzwerke millionenfach geteilt wurde, bewirkte unter anderem, dass
297 Menschen mobilisiert wurden, eine große Welle von Hilfsbereitschaft ausgelöst
298 und Grenzen geöffnet wurden.

299 Allerdings wird inzwischen schon fast erwartet, dass man sich unmittelbar bei
300 Katastrophen, Terrorakten in den sozialen Netzwerken äußert. Sich nicht zu
301 identifizieren per Hashtag wie #jesuisParis wird inzwischen beinahe als
302 Herzlosigkeit empfunden.

303 3.1. Kommunikation

304 Sein Mund ist voll Fluchens, Falschheit und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und
305 Arbeit an. (Psalm 10,7)

306 Grundsätzlich gilt: mit den neuen Medien ist die Kommunikation vervielfacht
307 worden. 43% der deutschen Onliner nutzen soziale Netzwerke.^[20] Auch wenn
308 dezentrale soziale Netzwerke existieren, haben diese aber kaum Nutzer*innen,
309 Netzwerkeffekte treiben zu Facebook und Twitter. Manche fühlen sich bereits
310 gedrängt, einen Facebook-Account anzulegen, um nicht abgehängt zu werden.
311 Interessant für Facebook-Verächter ist übrigens die Telefonbuchfunktion bei
312 Facebook: durch die nur mit einem Klick vorzunehmende Funktion wird das
313 Telefonbuch eines Facebook-Nutzers ausgelesen, und hat zur Folge, dass von
314 Personen, die bisher noch nicht in Facebook waren, ein Profil vorbereitet wird.

315 Mehr Wahlmöglichkeiten und der schriftliche Charakter bedeuten aber auch mehr
316 Verantwortung für das Geäußerte. Sehr schnell werden Äußerungen skandalisiert
317 und sind nicht mehr zurückholbar. Der Stammtisch reicht inzwischen um die ganze
318 Welt. Und inzwischen ist nicht mehr nur Widerspruch von ein paar
319 Stammtischbrüdern und -schwestern auszuhalten, sondern es kann einem ein
320 vielstimmiger Shitstorm entgegenwehen.

321 Die Administratoren von Facebook und Kommentarseiten von Tageszeitungen oder
322 Blogs sind gezwungen, ständig wachsam darauf zu achten, dass minimale Standards
323 eingehalten werden. Dies gelingt nicht immer. Hetze und Hasspostings
324 (Hatespeech) nehmen überhand. Betroffene gehören meist zu bestimmten Gruppen:
325 Feminist*innen, Menschen mit queeren Lebensentwürfen, Musliminnen und Muslime,
326 oder auch Grüne Politiker*innen. Straftatbestände wie Nötigung und Beleidigung,
327 Aufruf zu Gewalt, Bedrohung sind keine Seltenheit. Auch wenn die Policy von
328 Facebook Gebote vorsieht im Stile der biblischen 10 Gebote „Du wirst nicht ...“,
329 ist es schwierig, Löschungen durchzusetzen. In der Folge ziehen sich viele
330 zurück, um nicht weiter Zielscheibe zu sein. Da bedarf es Empowerment-
331 Strategien, mit dieser Art von Angriffen umzugehen. Manche lassen die Kommentare
332 von anderen sichten, oder versuchen sich gezielt mit den Personen auseinander zu
333 setzen, gegebenenfalls sogar zurückzutrollen, was aber sehr zeitaufwendig und
334 kräftezehrend ist. Das Ausschöpfen des rechtlichen Rahmens ist unbedingt
335 notwendig, dafür braucht es eine Qualifizierung der Polizeibehörden.

336 3.2. Gemeinschaft

337 Alle aber, die gläubig geworden waren, hatten alle Dinge gemeinsam.

338 (Apg. 2,44)

339 Wie schon angesprochen, die Gemeinschaft, Kommunikation und Vernetzung ist
340 global geworden. Jeder ist mit jedem irgendwie verbunden. Dies kann der
341 Völkerverständigung dienen oder auch Familienverbindungen über Ozeane hinweg via
342 Skype aufrechterhalten. Aber auch auf der Flucht verlorene Kinder konnten über
343 Suchaufrufe über die sozialen Netzwerke wiedergefunden werden.

344 Jeder muss sich klar werden: Wo findet Gemeinschaft und Begegnung statt? In
345 meinen Whats-App-Gruppen oder doch in der WG-Küche? Wenn ich mehr als 1000
346 Facebook-Freunde habe, wie stark sind diese Beziehungen? Wie findet Begegnung
347 statt? Was lässt sich digital, was nur real kommunizieren?

348 Die körperliche Begegnung, die Berührung kann die digitale Begegnung nicht
349 ersetzen, aber in Gang setzen. Dating- und Partnerportale erfreuen sich trotz
350 teils großer Vorbehalte großer Beliebtheit, ersetzen aber nicht das persönliche
351 Aufeinandertreffen, das dann manchmal Überraschungen bereithalten kann.

352 4. Was ist Wahrheit?

353 Was ist Wahrheit? (Joh 18,38)

354 Gemeinschaftsprojekte wie Wikipedia, Online-Bibliotheken, Internet-Tutorials,
355 Sprachlern-Apps und Fernunterricht via Skype usw. bieten Wissen der Welt und
356 Wissensvermittlung für alle. Google bietet auf jede Frage eine Antwort. Durch
357 die Digitalisierung wird Inklusion in bisher nicht gekanntem Ausmaß möglich.
358 Sehbehinderte Menschen können sich Texte vorlesen lassen. Übersetzungsprogramme
359 helfen beim Lesen fremdsprachlicher Nachrichten. Aber auch dies: Urheberrechte
360 müssen im Zuge der Digitalisierung neu gefasst und angepasst werden.
361 Doktorarbeiten werden gemeinschaftlich auf Plagiate hin untersucht.[\[21\]](#)

362 Demokratische Teilhabe und zunehmende Transparenz sind möglich: mit
363 Transparenzregeln für öffentliche Unternehmen, durch Ausschreibungspflichten,
364 Veröffentlichung des Abstimmungsverhalten in Parlamenten, Offenlegung von
365 Lobbyismus, Informationsfreiheitsgesetzen in kommunalen Verwaltungen...

366 Andererseits übernehmen zunehmend Computerprogramme die Entscheidung, was wahr
367 ist. Schon jetzt können Wettervorhersagen und Nachrichten vollautomatisiert
368 verfasst und verbreitet werden. Ein EU-Forschungsprojekt namens „Pheme“
369 entwickelt zum Beispiel Methoden, um den Wahrheitsgehalt von Online-
370 Informationen auf automatische Weise zu überprüfen. Können wir den Algorithmen
371 Verantwortung und ethische Entscheidungskompetenz beibringen? Wer trägt die
372 Verantwortung, wenn Abläufe automatisiert werden?

373 Wie stehen wir dazu, dass Algorithmen die Wahrscheinlichkeit von
374 Verhaltensweisen berechnen und unter Umständen Menschen bald schon vor dem
375 Begehen eines Verbrechens verhaftet werden? So wird bei den Landeskriminalämtern
376 bereits Software zur Vorhersage von Verbrechen erprobt.[\[22\]](#) Das sind Fragen, auf
377 die wir Antworten finden müssen.

378 4.1. Das Wissen der Welt

379 Wem gehören die Daten der Welt? Wem gehören meine Daten? Wer macht die Regeln?
380 Und wie kann man die Einhaltung der Regeln einfordern? Wie können global
381 agierende Konzerne auf Standards verpflichtet werden?

382 Bisher verstecken sich die großen Vier Amazon, Google, Facebook, Apple, aber
383 natürlich auch weitere Internetplayer hinter den unterschiedlichen nationalen
384 Bestimmungen.

385 Welcher Umfang an Datenschutz ist gewünscht und realistisch? Könnten
386 Datensammlungen auch Positives bewirken, um zum Beispiel nachhaltigere
387 Lebensweisen zu erreichen? Stichworte sind hier: Data for good? Oder Share
388 Economy. Auch die Möglichkeit der Visualisierung großer Datenmengen hilft
389 nachhaltige Politik zu gestalten, zum Beispiel bei der Verdeutlichung von
390 Klimamodellen.

391 4.2. Big Data: Der gläserne Mensch

392 Ich sitze oder stehe, so weißt du es. Ich gehe oder liege, so bist du um mich
393 und siehst all meine Wege. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist und wohin soll
394 ich fliehen vor deinem Angesicht? (Ps 139,2.3.7)

395 Beim ehemaligen Google Chairman hörte sich das so an: „Wir wissen, wo du bist.
396 Wir wissen, wo du warst. Wir wissen mehr oder weniger, worüber du
397 nachdenkst.“[\[23\]](#)

398 Zum Beispiel ermöglicht die sogenannte UID (Unique Identification) bei Facebook
399 das sogenannte Tracking: durch sie kann Facebook das verwendete Gerät
400 wiedererkennen, die Zuordnung auch von Nicht-Facebook-Nutzern ist möglich zum
401 Beispiel über den Like-Button auf Homepages. Sobald man sich anmeldet, gibt es
402 eine automatische Zuordnung, alle Daten werden miteinander verknüpft. Dies
403 geschieht natürlich zu einem Zweck: passgenaue personalisierte Werbung.
404 Verdiente Facebook damit im Jahr 2009 noch 764 Millionen Dollar, waren es 2014
405 schon 11,4 Milliarden Dollar, bei Google waren es 59 Milliarden Dollar.[\[24\]](#)

406 Der US-Marktführer der Datenhändler Axicom besitzt mittlerweile Dossiers von
407 rund 700 Millionen Menschen, davon 44 Millionen Deutsche, die bis zu 3000
408 Einzelinformationen je Person umfassen.[\[25\]](#)

409 Unsere persönlichen Daten werden zum Rohstoff. Viele Daten geben wir
410 „freiwillig“ oder manchmal auch eher unfreiwillig in Form einer Einwilligung in
411 völlig unübersichtlichen AGBs preis an die Datenkraken Amazon, Google, Facebook,
412 Apple.

413 Ab Frühjahr 2015 klärte die Webserie Do Not Track unterstützt vom Fernsehsender
414 Arte über die Überwachung im Internet sowie mögliche Gegenmaßnahmen auf.[\[26\]](#)

415 Laut Stanford-Studie reichen siebzig Likes bei Facebook, damit ein Computer
416 bessere Vorhersagen über die Persönlichkeit eines Nutzers treffen kann als
417 dessen Freunde. Bei 150 Likes übertrifft die Maschine sogar
418 Familienmitglieder.[\[27\]](#)

419 Wir stellen wieder die Frage: Sind wir noch Herr unserer Daten und unseres
420 Lebens? Oder werden wir nur noch als Rohstofflieferanten gesehen, knapp
421 zusammenfassbar mit einem „Score des Lebens: 672 Followers, 1673 Clubcard
422 Punkte; 60 590 000 Kalorien konsumiert 92% positive Ebay-Punkte, 184 Tinder
423 Matches, 76 928 km gelaufen - RIP“.[\[28\]](#)

424 4.3. Leben in der Filterbubble

425 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! (2. Sam. 12,7)

426 Was passiert, wenn man widerspruchslos in der eigenen kleinen Blase lebt, können
427 wir schon exemplarisch im Alten Testament nachlesen. Der große König und Dichter
428 brauchte einen weisen Mann, der ihn auf sein Fehlverhalten hinweist. Selber
429 konnte er es gar nicht mehr wahrnehmen. Das Gleiche passiert, wenn wir uns von
430 Google immer noch besser passende Suchergebnisse präsentieren lassen, die uns
431 permanent selbst bestätigen. Man spricht hier vom „Lock-in“. Algorithmen der
432 Suchmaschinen entscheiden zunehmend, was wir finden, wissen, denken. Man kann
433 von einer zunehmenden Perspektivenverengung sprechen, in totalitären Systemen
434 wäre es ein probates Mittel zur Manipulation. Freundeskreise in Facebook
435 verwandeln sich zunehmend in solche Filterbubbles. Man umgibt sich nur noch mit
436 Personen, die die gleichen Werte und Überzeugungen vertreten. Facebook-Tools wie
437 #unfriendly helfen dabei, Menschen auszusortieren, wenn sie zum Beispiel Pegida,
438 AFD oder Helene Fischer geliked haben.

439 5. Macht – Verantwortung

440 Der Preisträger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels von 2014 Jaron
441 Lanier warnt: „Springer Chef Martin Döpfner hat in der FAZ vor Googles Allmacht
442 gewarnt. Den Kampf gegen den Datenmonopolisten kann kein Staat mehr
443 gewinnen.“[\[29\]](#)

444 Die Politik lässt derzeit Konzerne gewähren. Demokratische Kontrolle findet
445 bisher nicht statt. Aber Verantwortung haben letztlich alle: Politik, Wirtschaft
446 und jeder Einzelne. Es braucht mehr Diskurs darüber und auch eine Verständigung,
447 zum Beispiel über die Universalität von Menschenrechten. Der Begriff der
448 informationellen Selbstbestimmung aus dem wegweisenden Urteil des
449 Bundesverfassungsgerichts zur Volkszählung 1983, muss sich in den nationalen und
450 internationalen Gesetzen wiederfinden. Datenschutz ist ein europäisches
451 Grundrecht und muss durchgesetzt werden.

452 „Mächtige Unternehmen müssen daran erinnert werden, dass sie nur bestehen
453 können, weil sie von der Gesellschaft unterstützt werden.“[\[30\]](#)

454 5.1. Chancen und Risiken

455 Wir sehen uns einem Dilemma ausgesetzt, das Papst Franziskus so benennt: „Das
456 technokratische Paradigma ist nämlich heute so dominant geworden, dass es sehr
457 schwierig ist, auf seine Mittel zu verzichten, und noch schwieriger, sie zu
458 gebrauchen, ohne von ihrer Logik beherrscht zu werden.“[\[31\]](#)

459 Zwar sind laut Digital-Index noch rund 16,5 Millionen Deutschen nie im Internet,
460 aber auch diese kommen unweigerlich mit der digitalen Welt in Berührung.
461 Angefangen beim neuen Personalausweis und der elektronischen Gesundheitskarte
462 aber zunehmend auch über die Integration in Alltagsgegenstände (Internet der
463 Dinge). Die virtuelle und die physische Welt verschmelzen immer mehr
464 miteinander. Ein Leben außerhalb des Digitalen ist in Zukunft nicht mehr
465 denkbar.[\[32\]](#)

466 Alles was bisher gesagt wurde, betrifft insbesondere auch einen besonders
467 verwundbaren Personenkreis, nämlich Kinder und Heranwachsende. Sie wachsen zwar
468 ganz selbstverständlich mit den neuen Medien auf (digital natives), mit nicht zu
469 unterschätzenden Effekten auf ihre Persönlichkeitsentwicklung, sind aber noch
470 anderen Gefahren ausgesetzt, wie z.B. unerwünschte Kontaktaufnahme durch Fremde
471 in Chatrooms. Zudem ist die Suchtgefahr wohl noch stärker ausgeprägt. Spezielle
472 Filtertechniken, Internetsperren, sichere Kinderseiten, Bildungsprogramme in der
473 Schule in Medienkompetenz und Begleitung durch kompetente und interessierte
474 Erziehungsberechtigte sind vonnöten.[\[33\]](#)

475 Allein die jetzt schon eingetretenen Veränderungen in der Arbeitswelt lösen
476 Ängste aus. Den Arbeitsort Betrieb gibt es für viele bald nicht mehr, es
477 entstehen immer mehr Heimarbeitsplätze, die nur über einen digitalen Zugang
478 funktionieren werden. Gibt es Datenschutz für Arbeitnehmer? Führt die immer
479 weitergehende Digitalisierung der Arbeitsorganisation der Arbeit zu einer
480 Entmündigung des ausführenden Mitarbeiters? Allein die Protokollierung der
481 Bewegungsdaten in einem Betrieb durch die Zugangskontrolleinheiten können
482 Datenschutzprobleme aufwerfen.

483 Die Kommunikation von Mensch und Maschine wird zukünftig immer mehr abgelöst
484 durch Maschine-Maschine-Kommunikation. Da tun sich ethische Probleme auf: wer
485 ist verantwortlich, wenn etwas schief geht? Und da muss man noch nicht einmal
486 die sich rasant fortentwickelnde Kriegstechnik (vollautomatische Drohnen)

487 betrachten, es reicht die Vorstellung, dass ein selbstfahrendes Fahrzeug Unfälle
488 verursacht.

489 5.2. Aufklärung – Regeln

490 Die digitale Welt braucht gemeinsame Werte und Regeln.

491 Verbraucher*innen müssen in die Lage versetzt werden, selbst digitale
492 Selbstverteidigungsmaßnahmen zu ergreifen: das Wissen über die Erstellung
493 sicherer Passwörter, Verschlüsselung der Emails und SMS, wie man seine IP
494 Adresse verbergen kann, dass es Alternativen für Suchmaschinen und Filehosting
495 gibt, wie man automatisch Cookies löscht, oder dass man OpenSource-Dienste
496 nutzt. Guter Datenschutz bei einem Unternehmen muss als Vorteil bei
497 Konsumentenscheidungen wahrgenommen werden. Dazu braucht es Aufklärungskampagnen.

498 Hilfreich bei der Suche nach Auswegen aus dem digitalen Overkill kann es auch
499 sein, sich hin und wieder auf alte Formen der Selbstbeschränkung zu besinnen,
500 zum Beispiel ein „Digitales Fasten“ oder auch die Formulierung von 10 Digitalen
501 Geboten:

- 502 1. Du brauchst dich nicht vereinnahmen lassen.
- 503 2. Du sollst keine Unwahrheiten verbreiten.
- 504 3. Du darfst den netzfreien Tag heiligen.
- 505 4. Du musst ein Datentestament machen.
- 506 5. Du sollst nicht töten.
- 507 6. Du brauchst keine schwachen Beziehungen eingehen.
- 508 7. Du sollst nicht illegal downloaden.
- 509 8. Du darfst nicht digitalen Rufmord betreiben.
- 510 9. Du hast Verantwortung für persönliche Daten anderer.
- 511 10. Du gestaltest die Gesellschaft, wenn du dich im Netz bewegst. [\[34\]](#)

512 Grimm/Krah fordern, um das Konzept der Privatheit weiterhin aufrecht zu
513 erhalten, eine „digitale Privatheitskompetenz“, die mehrere Kompetenzen umfassen
514 muss: unter anderem die Reflexionsfähigkeit, warum private Daten als
515 schützenswert einzustufen sind (ethische Kompetenz), das Wissen, wer private
516 Daten zu welchem Zweck erhebt, verarbeitet, und weitergibt (strukturelle
517 Kompetenz), die Abschätzung der Folgen, die sich aus der Veröffentlichung
518 privater Daten ergeben (Risikokompetenz), das Wissen über mögliche
519 Schutzmaßnahmen (Handlungskompetenz), die Befähigung über Machtaspekte der
520 Digitalisierung zu reflektieren (systemische Analyse und politisches Wissen).
521 Das ist eine umfassende und erschöpfende Herausforderung, die wir meistern
522 müssen.

523 5.3. Kontrolle – Transparenz

524 Daten sind das neue Gold, Grenzen bei der Verwertung setzt nur der Datenschutz.
525 Dieser muss deutlich verbessert werden: jeder muss nachvollziehen können, wer

526 wann welche Daten zu welchem Zweck erhebt. Ein Beispiel: Es wird geschätzt, dass
527 dreiviertel der Apps auf Smartphones bezogen auf den Datenschutz rechtswidrig
528 sind, aber die Datenschutz-Behörden sind unterfinanziert und chronisch personell
529 unterbesetzt.[\[35\]](#) Nicht nachvollziehbar ist, warum ein Taschenlampen-App auf die
530 Kontakte einer Nutzer*in zugreift.

531 „Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten des digitalen Zeitalters sind für sich
532 genommen nicht zum Schaden der Menschheit. Dass sich aber damit auch
533 Infrastrukturen der Vorhersage und eine bedenkliche Datenökonomie aufbauen, muss
534 die Ethik stören. Der digitale Wandels muss daher politisch gestaltet
535 werden.“[\[36\]](#)

536 Ein Meilenstein wird die 2018 in Kraft tretende und von der Grünen
537 Europafraktion maßgeblich vorangetriebene EU-Datenschutzreform sein:
538 Einheitliches Recht für die ganze EU: Klare Grundprinzipien, Zukunftstaugliche
539 Definitionen, Informationspflichten und Transparenz, Recht auf Vergessen,
540 Widerspruchsmöglichkeiten, Datenportabilität und Zugang, Datenschutz in
541 Drittstaaten, datenschutzkonforme Technikgestaltung, weniger Bürokratie, One-
542 Stop-Shop: ein Ansprechpartner für ganz Europa, und wirksame Sanktionen.[\[37\]](#)

543 6. Fazit

544 „Digital ist das neue Normal. 51 Millionen Menschen in Deutschland haben ein
545 Smartphone, 54 Millionen Menschen shoppen online, 43% der deutschen
546 Onliner*innen nutzen soziale Netzwerke.“[\[38\]](#) Noch gibt es Menschen, die an der
547 neuen Technik nicht partizipieren können oder wollen. Wir wollen sie nicht
548 vergessen.

549 Mit der Digitalisierung müssen wir leben, es reicht nicht, nur darüber zu reden,
550 sondern es ist eine breite Verankerung auch in der Partei notwendig. Man muss
551 bei der Aufstellung von Forderungen unterscheiden zwischen öffentlichen und
552 privaten Daten. Leider werden viele nützliche Ansätze zum Beispiel im
553 Gesundheitswesen durch die massenhafte Überwachung beschädigt. Es gibt viele
554 gute soziale Kontakte und Bewegungen im Onlinebereich, demgegenüber steht eine
555 gewisse Technikskepsis. Es gibt aber nicht mehr die Online- und die Offline-
556 Welt. Daher braucht es eine differenzierte Debatte. Bisher noch nicht erwähnt
557 wurde das immense Potenzial durch die Erosion der bisherigen Großunternehmen.
558 Wozu brauchen wir überhaupt Banken? Energieversorger? Dezentralisierung wird
559 durch die Digitalisierung möglich; ein nachhaltiger Lebensstil kann befördert
560 werden. Wir Grünen können unsere Werte relativ 1 zu 1 ins Digitale
561 übersetzen.[\[39\]](#)

562 „Das Internet ist kaputt, die Idee der digitalen Vernetzung ist es nicht.“[\[40\]](#)
563 Wir als Politiker*innen auf dem Handlungsfeld der Netz- und Medienpolitik müssen
564 dafür einzutreten, dass es gelingt Datenschutz und Digitalisierung zu
565 vereinbaren, denn die Zeit drängt. Jetzt werden die Grundsatzentscheidungen für
566 die kommenden 30 Jahre getroffen. Dafür ist es zum einen nötig, die grüne
567 Debatte zu verbreitern und dies so schnell und kompetent wie möglich zu tun, und
568 zum anderen unsere grünen Werte Authentizität, Transparenz, Partizipation,
569 Nachhaltigkeit in die Wagschale zu werfen.

570 Die drei weltverändernden Prozesse Digitalisierung, Vernetzung und
571 Automatisierung passieren in jedem Moment, das dürfen wir nicht verschlafen.

572 Malte Spitz fasste es in seinem Abschluss-Statement der Grünen
573 Digitalkonferenz^[41] so zusammen:

574 1. Wir müssen soziale und technische Innovationen zusammendenken.
575 2. Auf die Herausforderungen durch Hyperindividualisierung und die Tendenz zu
576 Entsolidarisierung müssen wir Antworten finden.
577 3. Dazu ist es nötig, Fragen der Ethik zu stellen.
578 4. Um dabei nicht in Fatalismus zu verfallen, müssen wir Geschichten erzählen
579 vom guten Leben in Zeiten der Digitalisierung.

580 Erntentwurf vorgestellt bei der BAG-Sitzung am 09.04.2016 in Berlin
581 Verfasst von Kerstin Täubner-Benicke, Am Mühleich 2, 82319 Starnberg

582 ^[1] Das Papier ist eine Ausarbeitung des durch Kerstin Täubner-Benicke und
583 Thorsten Maruschke angebotenen Workshops „Ende der Unschuld“ auf dem Grünen
584 Digitalisierungskongress in Bielefeld (18./19.09.2015). Großer Dank geht dabei
585 an unseren Referenten Dr. Ole Wintermann (bloggt u.a. bei www.netzpiloten.de)
586 für seine wertvollen Impulse.

587 ^[2] Die angeführten Bibelzitate sind notwendigerweise aus dem Zusammenhang
588 gerissen, und dienen vor allem dazu, Sachverhalte zuzuspitzen, zu
589 veranschaulichen und sollen keine theologische Auseinandersetzung darstellen.

590 ^[3] zitiert nach Wolfgang Lünenbürger-Reidenbach: Einleitung zum Lesebuch zur
591 Vorbereitung auf das Schwerpunktthema „Kommunikation des Evangeliums in der
592 digitalen Gesellschaft“ der EKD.

593 ^[4] Alexander Filipović in Die Datafizierung der Welt; Communicatio Socialis 48.
594 Jg. 2015, H.1.

595 ^[5] Exzerpt aus dem gleichnamigen Konzeptpapier von Malte Spitz/Michael Kellner
596 zum Digitalisierungskongress.

597 ^[6] Begriff aus Johanna Haberer: Digitale Theologie, Kösel-Verlag 2015.

598 ^[7] Weber in Datafiziert in der Süddeutschen Zeitung vom 25./26.4.2015.

599 ^[8] Zitiert aus Petra Grimm/Hans Krahe: Ende der Privatheit? Eine Sicht der
600 Medien- und Kommunikationswissenschaft.

601 ^[9] Ole Wintermann auf dem Blog www.netzpiloten.de vom 19.4.2015.

602 ^[10] Dorothea Grass in Ohne Visum kein Au-pair in der Süddeutschen Zeitung vom
603 12.8.2015.

604 ^[11] Filipović ebda.

605 ^[12] Impulspapier: Das Netz als sozialer Raum: Kommunikation und Gemeinschaft im
606 digitalen Zeitalter. Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, München 2015.

607 ^[13] Sascha Lobo in Frankfurter Allgemeine 11.1.2014.

608 ^[14] Zitiert aus „Ihr Telefon wird überwacht“; Faltblatt von digitalcourage.
609 Stand 5/2015.

610 ^[15] Der Ausspruch wird Edward Snowden zugeschrieben.

- 611 [\[16\]](http://www.hna.de/netzwelt/google-maps-your-timeline-speichert-exakten-reisebericht-ihres-lebens-zr-5281289.html)[http://www.hna.de/netzwelt/google-maps-your-timeline-speichert-exakten-](http://www.hna.de/netzwelt/google-maps-your-timeline-speichert-exakten-reisebericht-ihres-lebens-zr-5281289.html)
612 [reisebericht-ihres-lebens-zr-5281289.html](http://www.hna.de/netzwelt/google-maps-your-timeline-speichert-exakten-reisebericht-ihres-lebens-zr-5281289.html) abgerufen am 25.03.2016.
- 613 [\[17\]](#) Informationen von Amnesty International Deutschland beim
614 Digitalisierungskongress Bielefeld 18./19.09.2015.
- 615 [\[18\]](#) Aus Petra Grimm/Hans Krahe ebda.
- 616 [\[19\]](#) Dave Eggers: The Circle; Kiepenheuer & Witsch 2014.
- 617 [\[20\]](#) Digitalisierung und du. Hrsg. Vom Bundesministerium für Wirtschaft und
618 Energie. März 2016.
- 619 [\[21\]](#) Vergleiche <http://de.vroniplag.wikia.com/>
- 620 [\[22\]](http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2015-03/predictive-policing-software-polizei-precobs)<http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2015-03/predictive-policing-software->
621 [polizei-precobs](http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2015-03/predictive-policing-software-polizei-precobs).
- 622 [\[23\]](#) Eric Schmidt im Interview mit James Bennet (The Atlantic) beim "Second
623 Annual Washington Ideas Forum" am 1. Oktober 2010 in The Atlantic.
- 624 [\[24\]](#) nach Christopher Lauer Die universale Volksrepublik Frankfurter Allgemeine
625 19.4.2015.
- 626 [\[25\]](#) aus Die Datenschutzreform der Europäischen Union, hrsg. v. Jan Philipp
627 Albrecht MdEP, Mai 2015.
- 628 [\[26\]](#) Siehe <https://donottrack-doc.com/de>.
- 629 [\[27\]](#) Simon Hertz in der Süddeutschen Zeitung vom 17.9.2015.
- 630 [\[28\]](#) Weber in Datafiziert in der Süddeutschen Zeitung vom 25./26.4.2015.
- 631 [\[29\]](#) zitiert nach Jaron Lanier Frankfurter Allgemeine vom 24.4.2014.
- 632 [\[30\]](#) Jaron Lanier ebda.
- 633 [\[31\]](#) Papst Franziskus in Laudato Si: 108
- 634 [\[32\]](#) Nach Felicitas Koch, EKD Lesebuch
- 635 [\[33\]](#) Kathrin Passig: Ein Touchpad ist nun mal leichter zu bedienen als der
636 Schließmuskel.
- 637 [\[34\]](#) aus Johanna Haberer: Digitale Theologie. München 2015.
- 638 [\[35\]](#) zitiert nach Büschemann: Digitaler Sisyphos in Süddeutsche Zeitung vom
639 19.9.2015.
- 640 [\[36\]](#) Filipović in Die Datafizierung der Welt.
- 641 [\[37\]](#) Ausführlich dargestellt in Die Datenschutzreform der Europäischen Union.
642 Hrsg. J.P. Albrecht .
- 643 [\[38\]](#) Aus Digitalisierung und du. Wie sich unser Leben verändert. Hrsg.
644 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. März 2016.
- 645 [\[39\]](#) Statement von Ole Wintermann beim Workshop Ende der Unschuld beim
646 Digitalisierungskongress 18./19.9.2015.
- 647 [\[40\]](#) Sascha Lobo ebda.

648 [\[41\]](#) Malte Spitz in Bielefeld 18./19.09.2015.